

# Quartalsbericht

Bericht zur wirtschaftlichen Lage  
der chemischen Industrie im 1. Quartal 2019

**15. Mai 2019** ▶ Moderate Erholung auf den globalen Chemiemärkten ▶ Produktionsentwicklung stabilisiert sich ▶ Erzeugerpreise leicht im Minus ▶ Chemieumsatz: Schwache Geschäfte im In- und Ausland ▶ Beschäftigung auf hohem Niveau stabil ▶ Spartenentwicklung: Nur in der Grundstoffchemie leichtes Produktionsplus ▶ Ausblick: 2019 wird ein schwieriges Chemiejahr

VERBAND DER CHEMISCHEN INDUSTRIE e.V.  
WIR GESTALTEN ZUKUNFT.



## Wenig Dynamik im Chemiegeschäft

Die chemisch-pharmazeutische Industrie ist in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld mit schwachem Wachstum ins Jahr 2019 gestartet: Die Produktion in Deutschlands drittgrößter Industriebranche legte im Vergleich zum Schlussquartal 2018 etwas zu. Auch die Kapazitätsauslastung der Anlagen verbesserte sich leicht. Die Preise für Chemieprodukte gaben allerdings nach. Dadurch konnte der Branchenumsatz nicht an das Vorquartal anschließen.

In Deutschland war die Nachfrage nach Chemikalien schwach, weil Kundenindustrien ihre Produktion drosselten. Im Ausland zeigte sich der Branche ein ähnliches Bild, da die weltweite Industriekonjunktur auf der Stelle trat. Dieses Phänomen machte sich auch auf dem wichtigsten Auslandsmarkt Europa bemerkbar.

VCI-Präsident Hans Van Bylen sagt zur Lage der chemisch-pharmazeutischen Industrie: „Die Chemie hat sich zum Jahresauftakt etwas besser entwickelt als im vorangehenden Quartal. Gleichwohl erwarten wir weiterhin ein schwieriges Jahr für die Chemie.“

### PROGNOSE

Der VCI rechnet für 2019 weiterhin mit einem Rückgang der Chemieproduktion um 3,5 Prozent. Die Erzeugerpreise werden voraussichtlich im Jahresverlauf um 1 Prozent steigen. Dabei geht der Branchenumsatz um 2,5 Prozent auf 197,9 Milliarden Euro zurück.

### PRODUKTION

Die Chemieproduktion ist im ersten Quartal 2019 im Vergleich zum Vorquartal um 0,5 Prozent gestiegen. Sie war dabei 6 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Rechnet man den Pharmabereich heraus, lag die Produktion der Branche um 2,5 Prozent unter Vorjahr. Die Kapazitätsauslastung der Anlagen stieg auf 84,1 Prozent.

### ERZEUGERPREISE

Chemisch-pharmazeutische Produkte verbilligten sich im ersten Quartal um 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorquartal. Sie waren dabei noch 1,6 Prozent teurer als ein Jahr zuvor.

### UMSATZ

Der Branchenumsatz ist im ersten Quartal 2019 leicht um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal gesunken. Mit 48,3 Milliarden Euro verfehlten die Erlöse den Vorjahreswert um 3,8 Prozent. Das Inlandsgeschäft entwickelte sich bei einem Minus von 2,6 Prozent deutlich schwächer als die Verkäufe ins Ausland (-0,2 Prozent).

### BESCHÄFTIGUNG

Von Januar bis März 2019 war die Arbeitnehmerzahl in der chemisch-pharmazeutischen Industrie im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Unternehmen der Branche beschäftigen aktuell 462.500 Mitarbeiter. ▲

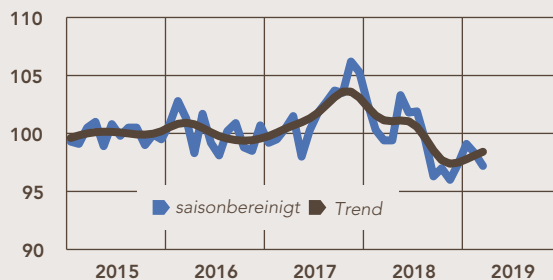
### INDIKATOREN ZUR CHEMISCHEN INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND

1. Quartal 2019

	Veränderung in Prozent	
	zum Vorquartal	zum Vorjahr
<b>Produktion</b>	<b>+ 0,5</b>	<b>- 6,0</b>
ohne Pharma	+ 1,4	- 2,5
<b>Erzeugerpreise</b>	<b>- 0,3</b>	<b>+ 1,6</b>
<b>Umsatz</b>	<b>- 1,1</b>	<b>- 3,8</b>
Umsatz Inland	- 2,6	- 3,0
Umsatz Ausland	- 0,2	- 4,1

Quellen: Destatis, VCI

### ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN CHEMIEPRODUKTION ohne Pharma, Index 2015=100, saisonbereinigt und Trend



Quellen: Destatis, VCI

**MODERATE ERHOLUNG AUF DEN WELTCHEMIEMÄRKTEN**

Nachdem die Weltwirtschaft im Jahresendquartal 2018 deutlich auf die Bremse getreten war, erholte sich im ersten Quartal 2019 die konjunkturelle Dynamik wieder etwas. In wichtigen Chemiemärkten legte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu. Die Industrieproduktion blieb aber in vielen Ländern und Regionen verhalten. In diesem Umfeld stieg auch die globale Nachfrage nach Chemikalien nur moderat.

**Asiens** Wirtschaft verzeichnete ein nach wie vor robustes Wachstum. In China beschleunigte sich zuletzt die industrielle Produktion. Auch das BIP zeigte ein stabiles Wachstum. Vorsichtige Entspannung an der Handelsfront und das Auslaufen von Vorzieheffekten dürften sich positiv auf die Wachstumsraten ausgewirkt haben. Nichtsdestotrotz blieb der schwache Welthandel weiterhin ein Belastungsfaktor. In Indien, einem weiteren Schwergewicht der Region, lag das Wachstum weiterhin auf hohem Niveau, wenngleich strukturelle Probleme in der Infrastruktur oder im Bildungswesen belasteten. In Japan legte das BIP nur wenig zu, die Industrieproduktion musste nach einem starken Vorquartal einen Dämpfer verkraften. Das Chemiegeschäft stagnierte.

Die **Vereinigten Staaten** sind gesamtwirtschaftlich gut in das neue Jahr gestartet. Dabei waren die Wachstumsaussichten auf Grund des Shutdowns und des Auslaufens der positiven Fiskaleffekte durch Steuernachlässe nicht gut. Das BIP legte kräftig zu. Treiber dieser Entwicklung waren – wie schon im Vorquartal – die Lagerinvestitionen und die Verteidigungsausgaben. Der private Konsum entwickelte sich hingegen verhältnismäßig schwach. Von der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung konnte die Industrie nicht profitieren. Die Ausbringungsmenge sank gegenüber Vorquartal. Die Chemieproduktion konnte dagegen erneut kräftig zulegen.

In **Lateinamerika** ist die Lage nach wie vor schwierig. Die notwendigen Reformen in Argentinien führten zuletzt zu einer Rezession. Weitere Reformen sind notwendig und werden zu erneuten Wachstumseinbußen führen. In Brasilien stabilisierte sich hingegen der Wachstumspfad. BIP und Industrieproduktion verzeichneten ein moderates Wachstum. Der Konsum pro-

fitierte von einer positiven Einkommensentwicklung. Es bleibt allerdings abzuwarten, wie nachhaltig der Reformprozess insgesamt ist.

**Russland** konnte im ersten Quartal 2019 wieder ein Wachstum verbuchen. BIP und Industrieproduktion wurden nach einem schwachen Vorquartal ausgeweitet. Das Chemiegeschäft konnte hiervor jedoch nicht profitieren, die Ausbringungsmenge stagnierte.

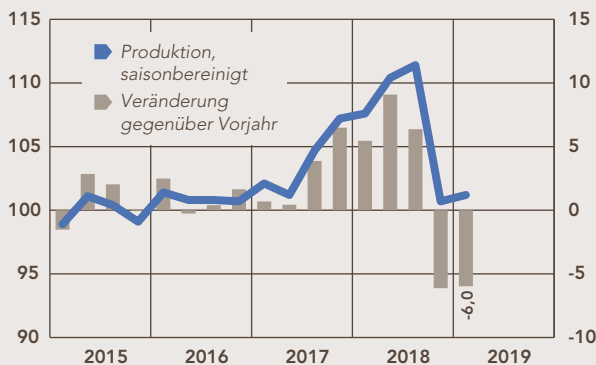
In der **Europäischen Union** fiel der Start ins neue Jahr positiver aus als befürchtet worden war. Die Wachstumsdynamik erhöhte sich nach dem schwachen Jahresende 2018 wieder. Die Wachstumsunterschiede zwischen den großen Ländern der Währungsunion nahmen ab. Italien konnte mit einem moderaten Wachstum die Rezession beenden. In diesem Umfeld weiteten sowohl die Industrie wie auch die Chemie ihre Produktion aus. In Deutschland gewann die Binnenkonjunktur an Schwung. Auch die Baukonjunktur stützte die wirtschaftliche Entwicklung. Die Industrierezession hielt jedoch weiter an, wenngleich sich das Abwärtstempo zuletzt verlangsamte. Das BIP legte in diesem Umfeld leicht zu.

**PRODUKTIONSENTWICKLUNG STABILISIERT SICH**

Nach dem Rückschlag am Jahresende 2018 stabilisierte sich im ersten Quartal 2019 die Chemie- und Pharmaproduktion. Zwar lief es in der deutschen Industrie immer noch nicht rund. Der Abwärtstrend verlangsamte sich aber. Da sich zusätzlich die Pegel des Rheins wieder normalisiert haben, blieben die bremsenden Effekte des Niedrigwassers, die sich in der zweiten Jahreshälfte des vergangenen Jahres insbesondere auf die Chemie auswirkten, aus. Die Chemieproduktion (ohne Pharma) stieg saisonbereinigt im Vergleich zum niedrigen Vorquartal um 1,4 Prozent. Die Pharmaproduktion wurde hingegen erneut gedrosselt. Allerdings sind die Pharmazahlen weiterhin durch einen Sondereffekt verzerrt. Insgesamt stieg die Ausbringungsmenge der Branche im ersten Quartal des Jahres saisonbereinigt um 0,5 Prozent gegenüber Vorquartal. Damit lag die Produktion der Branche immer noch um 6 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Die Kapazitätsauslastung stieg um

**ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN CHEMIEPRODUKTION**

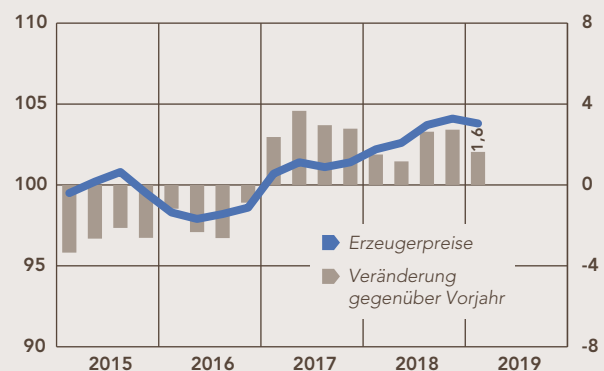
inkl. Pharma, saisonbereinigt, Index 2015=100, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

**ENTWICKLUNG DER ERZEUGERPREISE IN DER CHEMISCHEN INDUSTRIE**

Index 2015=100, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

einen Prozentpunkt auf 84,1 Prozent. Damit lag sie im Bereich der Normalauslastung.

#### ERZEUGERPREISE LEICHT IM MINUS

Die schwache Nachfrage auf der einen und nur leicht steigende Rohstoffkosten auf der anderen Seite verengten die Preissetzungsspielräume der Unternehmen. Die Erzeugerpreise für chemisch-pharmazeutische Produkte lagen im ersten Quartal 2019 mit einem Minus von 0,3 Prozent etwas unter dem Niveau vom Jahresende 2018. Im Vergleich zum Vorjahresquartal waren Chemikalien aber noch immer um 1,6 Prozent teurer.

Der Preis für Rohöl erholte sich zwar nach dem starken Einbruch am Jahresende 2018 im Laufe des ersten Quartals wieder. Der Preisauftrieb blieb aber zunächst moderat. Insgesamt kostete ein Fass Rohöl der Nordseesorte Brent im ersten Quartal durchschnittlich 63,27 US-Dollar und damit noch rund 6 Prozent weniger als in den drei Monaten zuvor. Gegenüber Vorjahresquartal lagen die Rohölpreise um gut 5 Prozent niedriger.

Der Preis für Naphtha, dem wichtigsten Rohstoff der Chemieindustrie, war um 10 Prozent geringer als ein Quartal zuvor. Eine Tonne Rohbenzin kostete im ersten Quartal 2019 durchschnittlich 454 Euro. Diesem Trend folgten auch die wichtigsten Primärchemikalien. Die Kontraktpreise für Olefine und Aromaten gingen im Vergleich zum Jahresende 2018 deutlich zurück.

Der leicht positive Preistrend beim Rohöl setzte sich im weiteren Verlauf des Jahres etwas beschleunigt fort. Die Rohölpreise überschritten Ende April wieder die 70-Euro-Marke. Verstärkte US-Sanktionen gegenüber dem Iran und die unsichere Lage in Libyen ließen die Preise steigen. Allerdings dürfte angesichts einer nur moderat wachsenden Weltwirtschaft und eines strukturell schwächeren Wachstums Chinas die Ölnachfrage verhalten bleiben. Damit ist nicht mit stark steigenden Preisen für Rohöl in den kommenden Monaten zu rechnen. Ein Blick auf bereits vorliegende Kontraktpreise für Primärchemikalien und den Naphthapreis zeigt zwar Preissteigerungen. Die Rückgänge der Vorquartale konnten bisher aber nicht wieder wettgemacht werden.

#### AUSLANDSUMSATZ NACH REGIONEN

1. Quartal 2019

	Anteile 2016	Veränderung zum Vorquartal in Prozent	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
EU 15	45,9	+ 0,0	- 6,6
sonst. europäische Länder	21,6	- 0,5	- 3,6
NAFTA	12,4	- 3,0	- 7,3
Lateinamerika	2,8	- 5,0	+ 0,7
Asien	14,9	+ 1,5	+ 2,6
Afrika	1,7	+ 4,5	+ 4,4
Australien	0,8	+ 5,0	+ 5,3

Quellen: Destatis, VCI

#### CHEMIEUMSATZ: SCHWACHE GESCHÄFTE IM IN- UND AUSLAND

Die kraftlose Industriekonjunktur im In- und Ausland und sinkende Preise erschwerten die Geschäfte für die deutsche Chemieindustrie. Gegenüber Vorquartal ging der Gesamtumsatz der Branche saisonbereinigt um rund 1 Prozent zurück. Mit 48,3 Milliarden Euro verfehlte der Chemie- und Pharmaumsatz auch das entsprechende Vorjahresquartal um 3,8 Prozent.

Der Umsatz mit **inländischen** Kunden konnte nicht an das letzte Quartal 2018 anknüpfen. Der Inlandsumsatz der Chemie- und Pharmaunternehmen sank gegenüber Vorquartal saisonbereinigt um 2,6 Prozent. Mit rund 17,6 Milliarden Euro wurde auch das Vorjahr um rund 3 Prozent verfehlt. Die Chemie (ohne Pharma) kämpfte weiterhin mit der schwachen Nachfrage ihrer Kunden. Die Automobilindustrie konnte ihre Produktion noch nicht wieder so ausweiten wie dies erwartet worden war. Zudem lag in einigen chemieintensiven Industriebranchen die Produktion nicht nur niedriger als ein Jahr zuvor, sie wurde am Jahresanfang noch einmal weiter gedrosselt. Das Pharmageschäft verlief am Jahresanfang ebenfalls deutlich schwächer als zuvor.

Im **Auslandsgeschäft** war die Branche mit ähnlichen Problemen konfrontiert. Weltweit verlief die Industriekonjunktur am Jahresanfang nur schleppend. Zusätzlich fiel ein Sondereffekt im Pharmahandel, der die Verkäufe insbesondere ins europäi-

#### WICHTIGE PREISE FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

Naphtha- und Kontraktpreise in Euro, Veränderung in Prozent

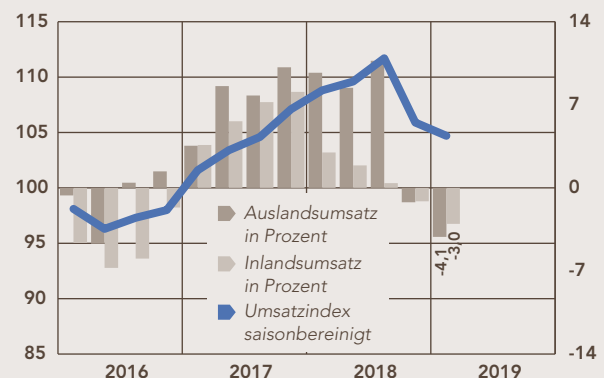
Produkt	2018 Q3	2018 Q4	2019 Q1	2019 April-Mai
<b>Naphtha</b>	577	505	454	520*
gegenüber Vorquartal	+ 6,8	- 12,6	- 10,0	+ 14,5
<b>Ethylen</b>	1.135	1.102	995	1.060
gegenüber Vorquartal	+ 3,1	- 2,9	- 9,7	+ 6,5
<b>Propylen</b>	1.041	1.030	933	980
gegenüber Vorquartal	+ 7,2	- 1,0	- 9,4	+ 5,0
<b>Benzol</b>	756	651	513	660
gegenüber Vorquartal	+ 4,6	- 14,0	- 21,1	+ 28,6
<b>o-Xylol</b>	878	867	832	930*
gegenüber Vorquartal	+ 9,3	- 1,3	- 4,0	+ 11,8
<b>p-Xylol</b>	1.000	1.053	957	995*
gegenüber Vorquartal	+ 18,6	+ 5,3	- 9,1	+ 4,0

Quellen: ICIS, eid, VCI

\* April 2019

#### GESAMTUMSATZ DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

Saisonbereinigt, 2015 = 100, Inlands- und Auslandsumsätze im Vergleich zum Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

sche Ausland im letzten Jahr stark nach oben getrieben hatte, weg. Der Auslandsumsatz lag saisonbereinigt leicht unter Vorquartal und erreichte einen Wert von 30,7 Milliarden Euro. Das Vorjahr wurde mit einem Minus von 4,1 Prozent deutlich verfehlt.

Die Geschäfte im wichtigsten Absatzmarkt für die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie, in Europa, zeigten keine Dynamik. Nach Auslaufen der Pharmasonderverkäufe am Jahresende 2018 stabilisierte sich das Europageschäft zwar wieder. Das hohe Vorjahresniveau wurde aber deutlich verfehlt.

Die Verkäufe nach Nordamerika setzten am Jahresanfang ihren negativen Trend fort. Bereits das zweite Quartal in Folge gaben die Ausfuhren deutlich nach. Damit wurde auch das Vorjahr unterschritten.

Negativ verliefen auch die Geschäfte mit Lateinamerika. Nach hoffnungsvollen Zuwächsen im zweiten Halbjahr 2018, brachen die Exporte am Jahresbeginn bereits wieder ein. Gegenüber Vorjahr blieb damit nur ein kleines Plus übrig. Dagegen konnten die Ausfuhren nach Asien ausgeweitet werden. Am dynamischsten verliefen die Geschäfte in Afrika und Australien/Ozeanien.

#### BESCHÄFTIGUNG AUF HOHEM NIVEAU STABIL

Trotz konjunktureller Abschwächung und zunehmender Risiken haben die Chemie- und Pharmaunternehmen im Jahresverlauf 2018 kontinuierlich Beschäftigung aufgebaut. Diese positive Entwicklung setzte sich zu Jahresbeginn 2019 nicht fort. Die Belegschaftszahlen stagnierten auf dem Niveau des Vorquartals. Die Branche beschäftigt aktuell weiterhin 462.500 Mitarbeiter. Ob das Beschäftigungsniveau im Gesamtjahr 2019 konstant gehalten werden kann, bleibt abzuwarten. Angesichts der jüngsten Eintrübung der Geschäftslage haben einige Unternehmen Kostensenkungsprogramme angekündigt.

#### SPARTENENTWICKLUNG: NUR GRUNDSTOFFCHEMIE MIT PLUS

Das erste Quartal 2019 war von Produktionsdrosselungen gegenüber Vorquartal geprägt – nur in einigen Grundstoffsparten legte die Produktion nach dem extrem niedrigen Schlussquartal 2018 am Jahresanfang nun wieder zu. Auch die Umsätze lagen fast überall niedriger als zuvor – insbesondere die Geschäfte im Inland liefen schlecht.

## Kennzahlen der Sparten

### PRODUKTION UND ERZEUGERPREISE

Veränderungen in Prozent, 1. Quartal 2019

	Anteile am Produktionswert	Produktion (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)		Erzeugerpreise	
		Veränd. gg. Q4/2018	Veränd. gg. Q1/2018	Veränd. gg. Q4/2018	Veränd. gg. Q1/2018
Anorganische Grundchemikalien	10%	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 4,5
Petrochemikalien und Derivate	22%	+ 8,9	+ 1,2	- 4,5	- 2,4
Polymere	13%	- 0,3	- 8,8	- 0,8	+ 1,8
Fein- und Spezialchemikalien	20%	- 1,5	- 4,0	+ 1,4	+ 3,4
Wasch- und Körperpflegemittel	7%	- 2,8	- 5,3	+ 0,3	+ 1,7
Pharmazeutika	30%	- 1,5	- 12,8	+ 0,2	+ 0,8
Chemie ohne Pharma	70%	+ 1,4	- 2,5	- 0,4	+ 1,8

### UMSATZ

Veränderung in Prozent, 1. Quartal 2019 (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)

	Anteile am Produktionswert	Insgesamt		Inland		Ausland	
		Veränd. gg. Q4/2018	Veränd. gg. Q1/2018	Veränd. gg. Q4/2018	Veränd. gg. Q1/2018	Veränd. gg. Q4/2018	Veränd. gg. Q1/2018
Anorganische Grundchemikalien	10%	- 5,2	- 0,9	- 4,4	- 1,3	- 5,6	- 0,6
Petrochemikalien und Derivate	22%	- 2,8	- 5,1	- 5,8	- 6,8	- 1,0	- 4,1
Polymere	13%	- 3,4	- 5,4	- 3,9	- 7,8	- 3,1	- 4,0
Fein- und Spezialchemikalien	20%	+ 1,1	+ 1,7	- 0,3	- 1,5	+ 2,0	+ 3,8
Wasch- und Körperpflegemittel	7%	+ 0,8	+ 0,2	- 0,7	- 1,0	+ 2,9	+ 1,6
Pharmazeutika	30%	- 0,1	- 9,1	- 4,5	+ 1,0	+ 2,2	- 13,4
Chemie ohne Pharma	70%	- 1,3	- 2,0	- 2,1	- 4,0	- 0,8	- 0,7

Die Geschäfte mit **chemischen Grundstoffen**, zu denen Anorganika, Petrochemikalien und Polymere zählen, blieben am Jahresanfang schwierig. Zwar konnte die Produktion von Anorganika und Petrochemikalien nach dem niedrigen Vorquartal nun wieder deutlich an Fahrt gewinnen. Die weiterhin schwache Nachfrage machte sich aber immer noch negativ bemerkbar. Die Umsätze lagen im In und Ausland sowohl unter Vorquartal als auch unter Vorjahr.

Bei den Herstellern von **Fein- und Spezialchemikalien** ist nach wie vor die schwache Industriekonjunktur sichtbar. Die Produktion hat sich im Vergleich zum Vorjahr noch nicht erholt. Steigende Preise und eine stärkere Auslandsnachfrage bescherten der Sparte aber Umsatzzuwächse.

**Wasch- und Körperpflegemittel** zeigten weiterhin Produktionsrückgänge – sowohl gegenüber Vorquartal als auch im Vorjahresvergleich. Bei leicht steigenden Preisen konnte aber ein Umsatzplus verbucht werden. Allerdings trug nur das Auslandsgeschäft zu dieser Entwicklung bei. Die Verkäufe im Inland waren rückläufig.

Die Produktion von **Pharmazeutika** ging im ersten Quartal 2019 gegenüber Vorquartal noch einmal zurück. Hintergrund ist aber nicht ein konjunktureller Einbruch, sondern das Auslaufen von Sondereffekten<sup>1</sup>. Bei nur leicht steigenden Preisen verfehlte der Umsatz das Vorquartal und auch das Vorjahr.

#### AUSBLICK: 2019 WIRD EIN SCHWIERIGES CHEMIEJAHR

In einem turbulenten konjunkturellen Umfeld ist die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie mit geringer Dynamik ins Geschäftsjahr 2019 gestartet. Der Abwärtstrend des Vorjahres, der sich zum Jahresende noch einmal beschleunigt hatte, setzte sich von Januar bis März nicht fort. Die Produktionsbehinderungen durch das Niedrigwasser auf dem Rhein und die durch neue Testverfahren hervorgerufene Dämpfung der Chemienachfrage seitens der automobilen Wertschöpfungsketten lösten sich allmählich auf. Die Produktion konnte im ersten Quartal wieder ausgeweitet werden. Trotz dieses positiven Trends lag die Produktion aber immer noch niedriger als ein Jahr zuvor. Auch der Branchenumsatz war unter Vorjahresniveau. Hier machte sich vor allem der Pharmaeffekt bemerkbar. Dementsprechend meldeten zuletzt immer mehr Unternehmen eine Verschlechterung der aktuellen Geschäftslage.

Auch der Blick in die Zukunft fällt wenig optimistisch aus. Die Unternehmen rechnen für die erste Jahreshälfte nicht mit einer Belebung im Chemiegeschäft. In Deutschland ist die Abschwächung besonders sichtbar. Zwar konnte die Wirtschaft im vierten Quartal 2018 die Rezession gerade noch abwenden. Aber die Wirtschaftsleistung stagnierte. Auch im ersten Quartal 2019 ist die deutsche Wirtschaft kaum gewachsen und die Industrieproduktion stagnierte. Entsprechend verhalten sind die Wachstumsaussichten für 2019. Nach Einschätzung der Wirtschaftsforschungsinstitute dürfte das deutsche Wirtschaftswachstum in diesem Jahr unter 1 Prozent liegen. Für das Chemiegeschäft sind noch stärker die Entwicklungen in der

<sup>1</sup> Durch die starke Produktion eines Unternehmens in der Gesundheitsindustrie stiegen die Pharmaproduktion und der -umsatz bis zum dritten Quartal 2018 rasant. Erst im Laufe des letzten Quartals 2018 lief dieser Sondereffekt aus. Produktion und Umsätze kehrten auf „Normalmaß“ zurück. Dadurch werden aber in 2019 die Vorjahresvergleiche sehr negativ ausfallen.

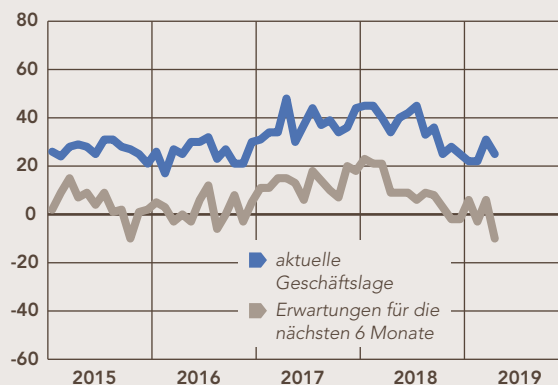
Industrie maßgeblich. Hier erwarten viele Ökonomen sogar einen leichten Produktionsrückgang. Insbesondere in den chemieintensiven Industriebranchen sind die Aussichten verhalten. Vor diesem Hintergrund dürfte der Inlandsumsatz in diesem Jahr rückläufig sein. Auch das Auslandsgeschäft wird voraussichtlich nicht mehr an das Vorjahr anknüpfen können. Denn der Konjunkturabschwung hat viele europäische Nachbarländer erfasst. Besonders die Aussichten der Industrie haben sich spürbar eingetrübt. Vor diesem Hintergrund wird das Europa-geschäft der deutschen Chemie- und Pharmaunternehmen in den kommenden Monaten kaum zulegen können.

Die Hoffnungen liegen im Überseegeschäft. Zwar wachsen auch dort die Bäume nicht in den Himmel. Aber in Asien und Amerika zeigt sich die Konjunktur von Ausnahmen abgesehen zuletzt robust. Dennoch wird es im Auslandsgeschäft für die Chemie insgesamt voraussichtlich nicht zu einem Umsatzwachstum reichen, denn die Pharmaexporte nach Europa und in die USA dürften ihr Vorjahresniveau nach Auslaufen des Sondereffektes verfehlen.

Zudem wird die Liste der geopolitischen Risiken nicht kürzer: Die Hängepartie beim Brexit zieht sich weiter hin. Zudem werden die Spannungen innerhalb der EU nicht kleiner. Insbesondere Italien verunsichert mit zunehmenden Schulden die Märkte. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China ist nach wie vor nicht gelöst. Trump wird seine aggressive Handelspolitik fortsetzen und auch Europa und Deutschland ins Visier nehmen. Insgesamt bleibt die Verunsicherung bei den Marktakteuren groß.

In diesem Umfeld rechnen wir für das Gesamtjahr 2019 weiterhin mit einem Rückgang der Produktion um 3,5 Prozent. Allerdings ist dies dem durch den Pharma-Sondereffekt verzerrten hohen Produktionsniveau in 2018 geschuldet. Rechnet man das Pharmageschäft heraus, dürfte die Chemieproduktion in diesem Jahr stagnieren. Die Chemikalienpreise werden aufgrund steigender Rohstoffkosten voraussichtlich rund 1 Prozent höher liegen als 2018. Der Branchenumsatz dürfte mit rund 198 Milliarden Euro das Vorjahresniveau um 2,5 Prozent verfehlen. Das Auslandsgeschäft muss einen leicht höheren Rückgang verkraften als der Inlandsumsatz, denn der Pharmaeffekt schlägt dort besonders stark zu Buche.

**EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN 6 MONATE**  
Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quellen: ifo, VCI

## Bleiben Sie informiert:

### Chemierelevante Wirtschaftsinformationen des VCI

**Konjunktur:** Wir analysieren regelmäßig die aktuelle wirtschaftliche Lage für die Chemie in Deutschland, Europa und der Welt. Hierzu zählen auch die gesamtwirtschaftliche Situation und die Entwicklung in anderen Industriezweigen. Eine Auswahl unserer Konjunkturberichte:

- Chemiebarometer für Deutschland und die Welt
- Business Worldwide
- Quartalsbericht

Weitere Informationen unter [http://bit.ly/wirtschaftliche\\_Lage](http://bit.ly/wirtschaftliche_Lage)

**Prognosen:** Mit unserer Studie „Die Deutsche Chemische Industrie 2030“ analysieren wir regelmäßig die Entwicklung der chemischen Industrie in Deutschland bis zum Jahr 2030. Weitere Informationen unter [www.vci.de/die-branche/chemie-2030](http://www.vci.de/die-branche/chemie-2030).

**Langfristige Entwicklungen:** Der VCI veröffentlicht regelmäßig Berichte und Analysen zu Strukturveränderungen der globalen Chemieindustrie und zu umfangreichen Branchenkennzahlen.

Dazu zählen:

- Branchenporträt
- Länderberichte und Länderinfos
- Chemiemärkte weltweit
- Investitionsbericht

Weitere Informationen unter [http://bit.ly/Berichte\\_Analysen](http://bit.ly/Berichte_Analysen)

**Sonderthemen:** Zu den Themen „Forschung, Entwicklung und Bildung“, „Energie, Klimaschutz und Rohstoffe“ sowie „Industrieland Deutschland“ bieten wir umfangreiche Foliensätze an.

Weitere Informationen unter [http://bit.ly/Berichte\\_Analysen](http://bit.ly/Berichte_Analysen)

Oder lassen Sie sich direkt über den **VCI Wirtschafts-Newsletter** wöchentlich über aktuelle Publikationen des VCI zur Chemiewirtschaft informieren. Abonnieren Sie den Newsletter direkt unter [http://bit.ly/VCI\\_Wirtschafts\\_News](http://bit.ly/VCI_Wirtschafts_News) oder kontaktieren Sie Christiane Kellermann ([kellermann@vci.de](mailto:kellermann@vci.de); Tel. 069/2556 1585).

Falls Sie noch nicht über ein Login zum Mitgliederbereich von VCI-Online verfügen oder Ihr Kennwort vergessen haben, hilft diese Seite schnell weiter <http://bit.ly/VCI-Registrierung>.

### Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)

Mainzer Landstraße 55  
60329 Frankfurt

Ansprechpartner für Mitgliedsunternehmen:  
Dr. Henrik Meincke  
Telefon +49 69 2556-1545

Ansprechpartner für die Medien:  
VCI-Pressestelle  
Telefon +49 69 2556-1496  
Telefax +49 69 2556-1613

**E-Mail:** [presse@vci.de](mailto:presse@vci.de)  
**Internet:** [www.vci.de](http://www.vci.de)